

5. Der erste über dem Sattel quer
Trug seines Königs zerbrochenen Speer.
6. Der zweite des Königs Kronhelm trug,
Den mitten durch ein Schlachtbeil schlug.
7. Der dritte barg mit treuem Arm
Ein verhüllt Geheimnis im Mantel warm.
8. So kamen sie an den Ister tief,
Und der erste hielt mit dem Roß und rief:
9. „Ein zerhauner Helm — ein zerhakter Speer —
Von dem Reiche der Goten blieb nichts mehr!“
10. Und der zweite sprach: „In die Wellen dort
Versenkt den traurigen Gotenhort;
11. Dann springen wir nach von dem Uferrand —
Was säumst du, Meister Hildebrand?“
12. „Und tragt ihr des Königs Helm und Speer,
Ihr treuen Gefellen — ich trage mehr.“
13. Auf schlug er seinen Mantel weich.
„Ich trage der Goten Hort und Reich.
14. Und habt ihr gerettet Speer und Kron' —
Ich habe gerettet — des Königs Sohn!
15. Erwache, mein Knabe! Ich grüße dich,
Du König der Goten, Jung-Dieterich!“

167. Harmosan.

August von Platen.

1. Schon war gesunken in den Staub der Sassaniden alter Thron,
Es plündert Mosleminenhand das schätzereiche Akestiphon;
Schon langt am Dyrus Omar an, nach manchem durchgekämpften Tag,
Wo Chosrus Enkel Jesdegerd auf Leichen eine Leiche lag.
2. Und als die Beute mustern ging Medinas Fürst auf weitem Plan,
Ward ein Satrap vor ihn geführt, er hieß mit Namen Harmosan,
Der setzte, der im Hochgebirg dem kühnen Feind sich widerseht;
Doch ach, die sonst so tapf're Hand trug eine schwere Kette jetzt!
3. Und Omar blickt ihn finster an und spricht: „Erkennst du nun, wie sehr
Vergeblich ist vor unserm Gott der Götzendiener Gegenwehr?“
Und Harmosan erwidert ihm: „In deinen Händen ist die Macht;
Wer einem Sieger widerspricht, der widerspricht mit Unbedacht.
4. Nur eine Bitte wag' ich noch, abwägend dein Geschick und meins:
Drei Tage socht ich ohne Trunk, laß reichen einen Becher Weins!“
Und auf des Feldherrn leisen Wink steht ihm sogleich ein Trunk bereit;
Doch Harmosan befürchtet Gift und zaudert eine kleine Zeit.